

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Ernst BLOCH

Staatslehre

AUFSATZSAMMLUNG

- 17-2** *Staat und Politik bei Ernst Bloch* / Hans-Ernst Schiller (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2016. - 214 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 91). - ISBN 978-3-8487-3365-1 : EUR 39.00
[#5178]

In der Reihe der **Staatsverständnisse**, die sich in den letzten Jahren zu einer regelrechten Enzyklopädie des Staatsdenkens ausgewachsen haben, fehlte bisher ein Band zum Staatsdenken von Ernst Bloch, der sicherlich einer der interessantesten Figuren im Bereich des im weiteren Sinne linken Denkens des 20. Jahrhunderts war.¹ Blochs Hauptwerk, **Das Prinzip Hoffnung**, steht so paradigmatisch für das utopische Prinzip, daß es kein Zufall ist, wenn etwa Hans Jonas programmatisch ein **Prinzip Verantwortung** zum Titel eines eigenen Buches² machte.

Mag man auch bezweifeln, daß Blochs Denken für das Verständnis des Staates von großer Bedeutung ist, zumal seine konkreten politischen Optionen – hier „Eingriffe“ genannt – im 20. Jahrhundert meist eher bizarr waren, so ist doch das bei ihm dominierende utopische Prinzip mit der Tendenz zur Herrschaftslosigkeit bzw. zur Abschaffung des Staates und damit aller politischen Grenzen zwischen den Nationen doch ein Moment, das einen gewis-

¹ Unverzichtbares Hilfsmittel für die Beschäftigung mit Bloch ist das **Bloch-Wörterbuch** : Leitbegriffe der Philosophie Ernst Blochs / hrsg. von Beat Dietschy ; Doris Zeilinger ; Rainer E. Zimmermann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2012. - XXV, 744 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-020572-5 : EUR 149.95 [#2747]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz325558566rez-1.pdf>

² Es erscheint gerade neu innerhalb der Werkausgabe: **Kritische Gesamtausgabe der Werke von Hans Jonas** / im Auftrag des Hans Jonas-Zentrums g.e.V. hrsg. von Dietrich Böhler ... - Freiburg i. Br. [u.a.] : Rombach. - ISBN 978-3-7930-9515-6. - Bd. 1. Philosophische Hauptwerke. - 2. Das Prinzip Verantwortung. - Teilbd. 1. Grundlegung / Hans Jonas. Hrsg. von Dietrich Böhler Red.: Bernadette Herrmann - 1. Aufl. - 2015. - LIX, 818 S. - ISBN 978-3-7930-9561-3 : EUR 78.00. - Teilbd. 2. Tragweite und Aktualität einer Zukunftsethik / Hans Jonas. Hrsg. von Dietrich Böhler und Bernadette Herrmann ; Red.: Bernadette Herrmann. - 2017. - LXVII, 773 S. - ISBN 978-3-7930-9875-1 : EUR 78.00.

sen Einfluß hatte und hat. Bloch zu studieren hat somit insofern einen Sinn, um bestimmte Grenzphänomene in den Blick zu bekommen, die im Grunde auf eine Negation von Politik, nicht ihre pragmatische Strukturierung, hinauslaufen. Andererseits hat Bloch aber nicht nur die Berufung auf den **Geist der Utopie** mit dem Marxismus als Theorie und dem Kommunismus als Ziel verknüpft, sondern auch Texte wie **Naturrecht und menschliche Würde** verfaßt, die schon ihrem Titel nach in die Tradition der politischen Philosophie gehören und daher in Bezug auf ihr Verhältnis zum Staat zu prüfen sind.

Der bekannte linke Soziologe Oskar Negt ist in dem vorliegenden Band³ mit einem kurzen Essay vertreten, der schon vor einigen Jahren im **Bloch-Jahrbuch** erschien. Er bietet vorwiegend eine Aufwärmung der linken Perspektive vor dem Hintergrund der nicht geringen Schwierigkeit, daß es eine Linke, wie Bloch sie noch kannte, heute nicht mehr gibt (S. 28) und es somit auch eines Adressaten seiner Vorstellungen ermangelt. Dementsprechend wirken die Bezüge auf Blochs angebliche Aktualität, die Negt abschließend betont, etwas hilflos, zumal Negts Rhetorik sicher nicht die Form einer nüchternen soziologischen Analyse hat und zum Verständnis von Fragen wie der Arbeitslosigkeit ganz andere Denk- und Theorieansätze nötig wären als ausgerechnet Blochs, der sich mit Ökonomie sicher nicht auskannte.

Der Bloch-Biograph Arno Münster analysiert den Zusammenhang von drei Konzepten, die eng mit Blochs Denken verbunden sind: Menschenwürde, aufrechter Gang und konkrete Utopie. Er möchte u.a. Bloch auch gegen Kritik verteidigen, wie sie von Hans Jonas geübt wurde. Dessen Kritik und Unterstellungen sieht er nicht als stichhaltig an. Das aber heißt nicht, daß es an Blochs Denken nichts zu kritisieren gäbe, wie exemplarisch Hans-Ernst Schiller in einem guten und lesenswerten Beitrag über Blochs *Manichäismus im Exil* zeigt. Schiller sieht zwar, daß sich Blochs Kritik zuerst an Deutschland richten mußte, aber er moniert zu Recht Blochs „zugespitzte Moral“, die ihn einerseits zu einer Ablehnung der kritischen Analyse in bezug auf die Interessen der Entente führt, andererseits auch zu einer Schiller zufolge ernst gemeinten Denunziation Deutschlands vom Sommer 1918: „Deutschland ist eine einzige finstere, mitternächtliche, knarrende Todesmaschine, in der der Satan haust“ (S. 66). Blochs politische Analysen bleiben so oft mangelhaft, übrigens ganz unabhängig von seiner Stalin-Adulation der dreißiger Jahre (S. 73). Diese im wesentlichen unkritische Haltung gegenüber dem Kommunismus/Stalinismus steht einer kritischen *Analyse faschistischer Propaganda* gegenüber, die Gunzelin Schmid Noerr ausführlich vorstellt, wobei auch hier Blochs stereotype Verwendung marxistischer Begriffe wie „das Kapitel“, „das Finanzkapital“, „das Großkapital“ etc. eine gewisse Dürftigkeit des Denkens offenbart (vgl. S. 85). Zwar sieht Schmid Noerr in Blochs Analysen Formulierungen von bleibendem Wert, er macht aber selbst auch darauf aufmerksam, daß Blochs Analysen bewußt tendenziös seien und zudem in einer oftmals esoterischen Sprache verfaßt wurden.

³ Inhaltsverzeichnis <http://d-nb.info/1108111440/04>

Wenn man die Bedeutung des „Aufrechten Ganges“ in Blochs Denken in Rechnung stellt, ist es durchaus ernüchternd zu lesen, daß Bloch selbst in seiner DDR-Zeit nie ein Dissident gewesen ist, wie Alexander Amberger und Andreas Heyer deutlich machen; seine Abkehr von der DDR erfolgte denn auch unfreiwillig. Bloch war als Marxist auf die Verwirklichung des Kommunismus gerichtet, ohne indes je Mitglied der Partei gewesen zu sein. Interessanterweise aber war er auch ein scharfer Kritiker von „Bakunins Warnung vor der Gefahr einer Kombination von Sozialismus und Autoritarismus“ (S. 109). Bloch war somit bereit, die DDR als seinen Staat zu akzeptieren und zu verteidigen, auch wenn er philosophisch gesehen durchaus von der damaligen ML-Orthodoxie abwich, etwa in bezug auf Hegel, den er ebenso wie Georg Lukács intensiv studierte und ernst nahm. Ein differenzierte Hegeldiskussion war aber damals in der DDR nicht erwünscht, so daß 1956 ein Protokollband einer philosophischen Tagung, auf der Hegel mehrfach mit positiver Konnotation erwähnt wurde, von der Staatssicherheit wieder eingezogen wurde (S. 116 - 117). Die ständige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen in der DDR wird anschaulich gemacht, so daß es dann, nachdem Bloch bereits die Fühler zum Suhrkamp-Verlag ausgestreckt hatte, schließlich zur Übersiedlung in den Westen kam. Dann erst öffnete sich das Zeitfenster, in dem Ernst Bloch Bedeutung für die sogenannte Neue Linke gewinnen konnte. Alexander Neupert-Doppler meint, Bloch habe der Neuen Linken Begriffe geliefert, mit denen sie ihr eigenes Scheitern reflektieren konnte (S. 127). Bloch, der dann auch einen recht engen Kontakt zu Rudi Dutschke pflegen sollte, kritisierte nicht zuletzt die Überschätzung des „subjektiven Faktors“ bei der Neuen Linken.

Im letzten Teil des Bandes werden ausgehend von Blochs Denken weiterführende Perspektiven entwickelt: Christoph Türcke behandelt den *Exodus als politische Kategorie*, mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die Flüchtlingsströme der Gegenwart. Robert Plum versucht sich daran, dem Begriff der „Bestimmung“ bei Bloch aufzugreifen, um nach einer erneuten Aktualität der Utopie in einer neoliberalen Gesellschaft zu fragen, wobei auch einige kritische Rückfragen nicht ausbleiben: „Wenn alles, auch das, was auf den ersten Blick nichts mit dem Utopischen zu tun hat, irgendwie – verdeckt oder verschlüsselt – doch die Spuren des Utopischen enthält, wie ist es dann um das Utopische bestellt?“ (S. 162). Einen Ausblick in das postsowjetische Rußland bietet Sergej Werschinin, und zwar im Lichte von Blochs Konzepten der Ungleichzeitigkeit und der Heimat. Horst Müller schließlich blickt noch einmal auf Bloch ausgehend von den ökonomischen Krisen der letzten Jahre, um daraus die Notwendigkeit einer schöpferischen Fortentwicklung der sozialistischen Theorie abzuleiten (S. 188).

Der Band bietet in konziser Form gelungene und in unterschiedlichen Graden auch sehr kritische Einblicke in Ernst Blochs politisches Denken und kann daher zusammen mit dem soeben erschienenen Band über **Das Prinzip Hoffnung** in der Reihe **Klassiker auslegen**⁴ als Einstieg in eine intensi-

⁴ **Ernst Bloch, Das Prinzip Hoffnung** / hrsg. von Rainer E. Zimmermann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - VIII, 396 S. ; 23 cm. - (Klassiker auslegen ; 56). - ISBN 978-3-11-037092-8 : EUR 24.95 [#5120]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

vere Bloch-Lektüre dienen. Ob Bloch ein philosophischer Klassiker im eigentlichen Sinne ist, scheint mir fraglich – als geistesgeschichtliches Phänomen ist er aber in jedem Falle ein lohnendes Studienobjekt.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8341>